

# Laurent Petit

Sculpting Memory



Sculpting Memory

Laurent Petit

Fictitious Archaeology



RÊVE D'ARCHÉOLOGUE | Débris confits | 2024 | 42 x 42 x 8 cm



## Sculpting Memory

### LAURENT PETIT & BENOÎT POUPLARD

This year the Siegburg exhibition of contemporary ceramics brings together the works of two artists from France, both of whom break with traditional techniques of ceramic production.

Nature is central to the work of both; for Laurent Petit, it is the earth, trees and plants; for Benoît Pouplard, it is water and ice. Both artists work with fractures, cracks, folds and fusions. Both use the moulding techniques, but in very different ways, and in their different approaches, both explore what remains when time, erosion or the destructive forces of nature or humankind do their work.

Despite these analogies, Laurent Petit and Benoît Pouplard speak very authentic languages of their own. Each in his own way seeks to express the dialectic of chaos and order, growth and transience, the transformation of matter, the vulnerability of creation. Each seeks that which remains – that which is somehow remembered – in nature and in history, all of which is subject to the change of becoming and passing away.

These two artists, who in their work are searching for that which remains, now meet at a venue that displays and preserves the history of a city and its region from its geological origins to the present day; it is due to the nature of the museum that this history is only presented in fragments, some of which have only survived by chance. This makes the exhibition all the more meaningful as it touches on the very question of what we remember and preserve, when, in what form, and for what purpose.

**Dr. Gundula Caspary**  
*Stadtmuseum Siegburg*

## In den Windungen der Erinnerung

Die sternförmig angeordneten *Fünf Figuren in der Vergessenheit* (2020) fassen durch ihre geheimnisvolle Präsenz die Vorgehensweise von Laurent Petit zusammen. Formen, Material und Farbe rufen Erinnerungen und Fantasie, die Geschichte und vielleicht auch die Mythologie auf den Plan. Diese Werke von stiller Poesie sind nicht nur eine Hommage an fünf Giganten der Bildhauerei - Auguste Rodin, Constantin Brancusi, Jean Arp, Max Ernst und Louise Bourgeois -, sondern zeugen auch von dem Interesse des Keramikers an Fragen der Erinnerung und der Überreste.

Bevor er eine Karriere als Künstler einschlug, war der aus Bourges stammende Laurent Petit Industriedesigner. Paradoxiertweise war es die Malerei, die ihn zur Keramik führte. Er bewunderte Zao Wou-Ki und Anselm Kiefer und entdeckte 1994 das Werk von Joan Mitchell anlässlich einer Retrospektive im Musée des Beaux-Arts in Nantes und später im Jeu de Paume in Paris. Ihre fieberhafte Gestik, ihre Farbsymphonien und ihre Art, die Natur anzudeuten, ohne sie abzubilden, erschütterten ihn. „*Ich hatte zwei Jahre zuvor mit Keramik begonnen. Diese Ausstellung war ein Auslöser. Ich hatte das Bedürfnis, mit dem Material in Berührung zu kommen*“, erklärt er. Im Jahr darauf gab er seine Arbeit auf, um sich im Maison de la Céramique in Mulhouse weiterzubilden.

Laurent Petit, der sich seit fast 30 Jahren in der Touraine in einem ehemaligen Bauernhaus in der Nähe des Schlosses Chenonceau niedergelassen hat, betrachtet seine Werke als Leinwände mit Volumen. „*Ich verwende eine malerische Sprache mit keramischen Mitteln*“.

Seine ersten Formen erinnern an die der Gebrauchskeramik (die *Presque-objets*, 2002-2007). Dann entwickelt er sich zu einer eher informellen Kunst. Ab 2009 entwickelte er die *Arbologies*, hybride Skulpturen, in denen Mensch und Pflanze miteinander verschmelzen,



RÊVE D'ARCHÉOLOGUE | Bleu, Blanc, Ciel | 2024 | 42 x 42 x 10,5 cm

sich überschneiden und sich gegenseitig verlängern. Diese Forschungen führten ihn nach und nach zu den Werken, die er heute herstellt. Sie scheinen abstrakt zu sein, schöpfen aber aus den Quellen einer sehr konkreten Realität. Laurent Petit, dessen Interesse für das Volumen durch den Kontakt mit dem Werk des Bildhauers Bernard Pagès geweckt wurde, lässt sich von Elementen inspirieren, die er bei seinen Spaziergängen sammelt: Kieselsteine, „Weinbergsteine“, Holzstücke, die durch die Zeit, den Wind und den Regen korrodiert sind.

„*Ich interessiere mich für diese Fragmente der vergessenen, verletzten und verworfenen Natur. Sie erscheinen mir wie Teile von antiken Miniatur-Skulpturen*“, sagt er. In seinem Atelier sortiert, klassifiziert und wählt er sie aus. Einige gießt er ab, andere modelliert er in sechs- oder siebenfachen Größe. *Auf diese Weise werden die Formen autonom und werden zu etwas anderem*. Er baut Volumen auf, verknüpft disparate Elemente - Fragmente von Dachziegeln, Ziegelsteinen, alten Keramiken ... -, die er mit Engoben und Glasuren verziert, um eine zusammengesetzte Skulptur entstehen zu lassen.

Seit 2018 entwickelt Laurent Petit drei Werkfamilien: die *Mythologies*, die frei von den Gründungserzählungen des antiken Griechenlands inspiriert sind (*La Détresse d'Achille et*



VESTIGE no 2 | 2017 | 49 x 46,5 x 29,5 cm

*La Superbe d'Achille, La Querelle de Calydon, Mémoire labyrinthique ...*), die *Vestiges* (Relikte) – geschnitzte Blöcke mit rätselhaften Drapierungen- und schließlich die *Élégances du chaos*, die chaotische Formen mit eher geometrischen Gitterstrukturen verbinden.

Diese drei Serien entstanden aus einer anderen malerischen Emotion heraus, nämlich der, die er 2016 vor den zwölf Bildern aus Cy Twomblys meisterhaftem Zyklus über die Seeschlacht von Lepanto empfand, die in einem Saal des Museums Brandhorst in München hingen. „Mir wurde klar, dass es möglich ist, sich ein historisches Ereignis wieder anzueignen. In diesem Moment verspürte ich den Wunsch, eine bestimmte Form des Erzählens wieder aufleben zu lassen“, erinnert er sich.

Die Erzählung interessiert ihn als Tor zum Imaginären. Alles an ihm spricht von der Erinnerung. Die Tatsache, dass sein Vater

die seinige verloren hat, ist nicht unbedeutend. Eine seiner jüngsten Ausstellungen in der Galerie de l'Ancienne Poste in Toucy im Jahr 2020 trug übrigens den Titel „Das Vergessen weitergeben“. Doch die persönliche Geschichte wird universell. Die Werke von Laurent Petit erscheinen wie die Überreste einer fiktiven und zeitlosen Archäologie. Woher stammen diese Fragmente mit ihrem instabilen Gleichgewicht, wann und wie sind sie dorthin gelangt? „Ich mag die Idee, auf einer Gratwanderung zwischen Realität und Fiktion zu sein. Kunst ist eine Möglichkeit, sich aus der heutigen Welt herauszuziehen und gleichzeitig über das Menschsein zu sprechen“, sagt er.

Der Keramiker schafft ein Universum, das auf Dualitäten beruht: Mensch und Natur, das Robuste und das Zerbrechliche, Gleichgewicht und Chaos. Das Material – zerklüftet, erodiert – ist untrennbar mit der Farbe verbunden. Er spielt mit Oberflächeneffekten, dem Glanz der lebendigen Erinnerung und dem kreidigen Matt der verblassenden Erinnerung. Weiß dominiert, schmückt sich aber mit Zeichen, Konkretionen und Spritzern, die wie Abdrücke verschwundener Polychromien wirken. Die Farbe, Orange oder Blutrot, wird mit dem Pinsel, dem Schwamm oder dem Finger aufgetragen. „Es sind bewusste oder unbewusste Spuren, emotionale Schlacken“, erklärt er.

Für die Ausstellung im Stadtmuseum Siegburg hat er sich entschieden, eine Reihe von *Mythologies* und *Vestiges* zu präsentieren, zu denen er neue Kreationen hinzufügt, die von der Seele des Ortes inspiriert wurden. Das Museum, das sich mit der Geschichte der Stadt und der Region von der Frühgeschichte bis zur Gegenwart befasst, beherbergt unter anderem einen großen Korpus an archäologischen Objekten - Fossilien, Mineralien, Knochen, Ton- und Glasscherben ... -, architektonischen Elementen verschwundener Gebäude (Wasserspeier, Kapitelle ...) und Zeugnissen der keramischen Vergangenheit Siegburgs. „All dies stand im Einklang mit meiner Arbeit über Überreste, das Auslöschen oder die Weitergabe von Erinnerungen“, erklärt der Künstler.

Im Dialog mit diesen Sammlungen entstand die Serie *Rêve d'archéologue* (Traum eines Archäologen), die aus etwa 15 Wandarbeiten besteht. Laurent Petit sieht diese Stücke als imaginäre „Ausgrabungsquadrate“. Sie sind eine Mischung aus Gemälde, Flachrelief und Skulptur und bestehen aus kleinen Skulpturen, wiedergefundenen Gegenständen und zerbrochenen Keramikfragmenten, von denen einige seinem Vater gehörten, die auf einer ebenen Fläche zusammengesetzt werden.

„Es gibt nichts Konzeptuelles. Ich experimentiere, lasse die Materie sprechen. Ich baue Unfälle beim Brennen ein. Risse, Verwerfungen, die nicht beabsichtigt waren, können zusätzliche Emotionen hervorrufen“, gesteht er. Diese neue Serie markiert eine Rückkehr zu leuchtenden Farben. Die tiefsten Erinnerungen tauchen im Glanz von Grün, Gelb, Rot oder Violett wieder auf. Die Erinnerung wird dadurch leichter und fröhlicher.

### Guillaume Morel

Journalist, Kunstkritiker

## In the Meanders of Memory

The mysterious presence of *Five Figures in Oblivion* (2020) arranged in the shape of a star sums up Laurent Petit's approach. Shapes, material and colour evoke memories and fantasy, history, and perhaps even mythology. More than a tribute to five giants of sculpture – Auguste Rodin, Constantin Brancusi, Jean Arp, Max Ernst and Louise Bourgeois, these quiet poetic works testify to the ceramist's interest in questions of memory and vestiges.

Before embarking on a career as an artist, Laurent Petit, a native of Bourges in central France, was an industrial designer. Paradoxically, it was painting that led him to ceramics. He admired Zao Wou-Ki and Anselm Kiefer, and discovered the work of Joan Mitchell in 1994 at a retrospective at the Musée des Beaux-Arts in Nantes and later at the Jeu de Paume in Paris. Her feverish gestures, symphonies of colour and way of hinting at nature without depicting it overwhelmed him. „I had started ceramics two years earlier. This exhibition triggered something in me. I felt the need to be close to the material“, he explains. The following year, he left his job to train at the Maison de la Céramique in Mulhouse.

Laurent Petit has been living in Touraine for almost 30 years now, in an old farmhouse near the Château de Chenonceau, and sees his work as canvases in volume. „I use a pictorial language with ceramic means“.

His first forms were reminiscent of utilitarian ceramics (*Presque-objets*, 2002-2007). He then moved on to more informal art. From 2009 onwards, he developed *Arbologies*, hybrid sculptures in which human and plant forms merge, interweave, and become extensions of each other. This gradually led to the works he is doing today. Seemingly abstract, their source is a concrete reality. Laurent Petit, whose interest for volume was awakened by contact with the work of Bernard Pagès, draws his inspiration from elements collected during his walks: pebbles, “vine stones”, pieces of wood corroded by time, wind and rain.



RÊVE D'ARCHÉOLOGUE | Sweet mélodie | 2024 | 42 x 42 x 10 cm



RÊVE D'ARCHÉOLOGUE | Les naufragés du rose | 2024 | 45 x 42 x 9 cm

“I'm interested in these fragments of forgotten, wounded, discarded nature. They seem to me like parts of miniature antique sculptures“, he confides. Once in his studio, he sorts and selects them. Some he makes direct casts of, others he models on a scale six or seven times larger. “This is how shapes acquire their autonomy and become something else.“ He constructs volumes, combining disparate elements – fragments of tiles, bricks, old ceramics, etc., which he adorns with engobes and glazes to create a composite sculpture.

Since 2018, Laurent Petit has been developing three families of works: Mythologies, freely inspired by the founding myths of ancient Greece (*La Déesse d'Achille* and *La Superbe d'Achille*, *La Querelle de Calydon*, *Mémoire labyrinthique...*), Vestiges, sculpted blocks with enigmatic drapery, and finally, *Élégances du chaos*, which combine chaotic forms with more geometric grid structures.

These three series were born of a completely different pictorial emotion experienced in 2016 while standing in a room at the Brandhorst Museum in Munich in front of the twelve paintings of Cy Twombly's masterly cycle of the naval battle of Lepanto. “I realized that it was possible to reappropriate an historical event. At that moment, I felt the urge to reconnect with a certain form of narration,“ he recalls.

Narrative interests him as gateway to the imaginary. Everything about him speaks of memory. The fact that his father had lost his memory is not insignificant. Indeed, one of his recent exhibitions, at the Galerie de l'Ancienne Poste in Toucy (Burgundy, France) in 2020, was entitled „Transmettre l'oubli“ (Conveying Oblivion). But personal history becomes universal. Laurent Petit's works appear as the remains of a fictitious, timeless archaeology. Where do these fragments - all of unstable balance – come from, when and how did they get there? „I like the idea of walking the thin line between reality and fiction. Art is a way of escaping from today's world while at the same time talking about the human condition,“ he says.

The ceramist creates a universe based on dualities: humankind and nature, the robust and the fragile, balance and chaos. Material – rough, eroded – is one with colour. He plays with surface effects, the gloss of vivid memory and the chalky matte of fading memory. White dominates, but is adorned with signs, marks and splashes, like remains of vanished polychromy. The colour, orange or blood-red, is applied with brush, sponge or finger. „These are conscious or unconscious traces, emotional scoriae,“ he confides.

For the show at the Stadtmuseum in Siegburg, he has chosen to show a set of *Mythologies* and *Vestiges*, to which he has added new works *Rêve d'archéologue* (Archaeologist's Dream) inspired by the spirit of the exhibition site. The museum is dedicated to the history of

the town and region from antiquity to the present day and houses, among other things, a large corpus of archaeological objects (fossils, minerals, bones, fragments of glassware and pottery, etc.), architectural elements from vanished buildings (gargoyles, capitals, etc.) and testimonies to Siegburg's ceramic past. „All this was in line with my work on vestiges, the erasure or transmission of memory“, explains the artist.

It was in dialogue with this collection that the *Rêve d'archéologue* series was born, comprising some fifteen wall pieces. Laurent Petit sees these works as imaginary „excavation squares“. They hover somewhere between painting, bas-relief and sculpture, and are flat surfaces on which are assembled small sculptures, collected objects and fragments of broken ceramics, some of which belonged to his father.

„There's nothing conceptual about it. I experiment, I let the material speak for itself. I integrate firing accidents. Unintentional cracks and fissures can add an extra emotion,“ he confides. This new series marks a return to vivid colour. The most buried memories resurface in the brightness of green, yellow, red or violet. The memory becomes lighter, more joyful.

**Guillaume Morel**

Journalist & Art Critic

FIVE FIGURES IN OBLIVION | 2020 | Ø 200 cm



VESTIGE no 6 | 2019 | 42 x 56,5 x 45,5 cm





LE DÉFI D'HÉRACLÈS | 2019 | 72,5 x 65 x 50 cm



VESTIGE no 9 | 2019 | 62 x 38,5 x 26,5 cm



VESTIGE no 10 | 2019 | 21,5 x 79 x 33,5 cm





LA DÉTRESSE D'ACHILLE  
2018  
58 x 44 x 34 cm





BOUCLIERS  
no 1, no 2  
2024  
Ø 56 x 7 cm

VESTIGES

no 17 | 2020 | 18 x 52 x 35 cm  
no 18 | 2024 | 20 x 54 x 42 cm





RÊVE D'ARCHÉOLOGUE | Aux fragments du bleu... | 2024 | 43 x 43 x 13 cm



RÊVE D'ARCHÉOLOGUE  
Tryptique au ruban bleu  
2024  
137 x 49 x 9 cm



MÉMOIRE LABYRINTHIQUE  
2019  
53 x 63 x 42 cm



VESTIGES  
no 5 | 2019 | 29 x 57 x 43 cm  
no 11 | 2020 | 18 x 42,5 x 28 cm



LA SUPERBE D'ACHILLE  
2018  
67 x 42 x 21 cm



VESTIGE no. 4  
2019  
62 x 44,5 x 45 cm



Laurent Petit was born in 1962 in Bourges (France). Graduated in 1987 from the Ecole Nationale Supérieure des Arts Décoratifs in Paris, he worked as a designer for a major household appliance company for 6 years. In 1995, he fell in love with ceramics at first sight and chose to leave design to attend the training course of the Maison de la Céramique in Mulhouse. Since 1996 he lives and works in Francueil in the Loire Valley. He taught ceramics at the Ecole municipale des Beaux-Arts in Châteauroux from 2013 to 2022. He is a member of the International Academy of Ceramics.

He has participated in many group exhibitions, such as the International Biennial of Ceramics of Châteauroux (France) in 2003, the Parcours Carougeois (Geneva) in 2005, the European Triennial for Ceramics and Glass of Mons (Belgium) in 2013 and the International Biennial of Contemporary Ceramics of Vallauris (France) in 2019. In 2013 he took part in the exhibition *Végétal* at the Centre Céramique de Giroussens, and in 2016 in the exhibition *Naturalité et hybridation* at the Maison de la Céramique de Dieulefit. In 2011 he was invited for a solo exhibition at the Centre Céramique de la Borne. The Galerie de l'Ancienne Poste in Toucy (Burgundy, France) featured his work in 2015 (*Partitions végétales – Vegetal RE-compositions*) and 2020 (*Transmettre l'oubli – Conveying Oblivion*). Three of his works – *La superbe d'Achille*, *La détresse d'Achille*, *Mémoire labyrinthique* – were exhibited in 2020 at La Piscine museum in Roubaix. In 2024 he was selected to take part in the 15th Westwald Prize (Höhr-Grenzhausen, Germany).

For the past twenty-five years, Laurent Petit's commitment in ceramics has been based on his will to create pieces which are simultaneously sculptural and pictorial, breaking with tradition, vessels and fine glazes. His approach has developed due to his admiration for the paintings of Zao Wou Ki, Joan Mitchell, he discovered in 1994, and later Cy Twombly. Ceramics by Gordon Bald-

win, Lucio Fontana and Miquel Barceló as well as sculptures by Bernard Pagès, Franz Krajcberg, David Nash and Giuseppe Penone have also been important reference points. This demanding and passionate approach has given rise to several series of ceramic sculptures: *Presque-Objets* (2002-2006), *Elébuxes* (2007-2008), *Territoires Intérieurs* (2010-2014) and *Arbologies* (2009-2017).

It was in 2016, at the Brandhorst Museum in Munich, in front of Cy Twombly's prodigious series of twelve canvases devoted to the naval battle of Lepanto, that a new direction emerged. The desire to return to some kind of narration became apparent, through the re-appropriation of myths and battles related to the Mediterranean culture ... and, more broadly, the need to question the erasure of memory, the collective or intimate memory that freezes or frays. This new impetus has given rise to three families of ceramics: *Mythologies*, *Vestiges* and *Elegances du Chaos*.

On the line between figuration and abstraction, at the junction of classical sculpture and formlessness, Laurent Petit's ceramics assert both a pictorial will and an enigmatic minerality. They are ambiguous rubble, unknown volumes, improbable objects emerging from imaginary archaeological strata. Their white opacity asserts itself as an area of memory. It displays concretions of matter, glaze drips due to uncertain melting, splashes ... so many signs that refer to the passage of time and the slow erosion of beings and things.

They are composite sculptures born of the attention paid to 'inspiring' materials - building stones, pieces of wood, sheets of lead, bricks, tiles, old wash boiler lids which trigger the making of plaster moulds. Stamped prints of the original shapes are deformed, re-cut and assembled with freely modelled or plate-made parts.

These are slip and glaze covered, fired several times, first at stoneware temperature (1280°C), and sometimes touched up with earthenware glazes and re-fired at 1020°C.

